

Frühling 2017

# Riedwiesen

## Bote



## Inhaltsverzeichnis

|                                              |    |
|----------------------------------------------|----|
| Vorwort                                      | 3  |
| Bericht vom Vorstand                         | 4  |
| Die neue Gästewohnung                        | 6  |
| Wohnungswechsel                              | 8  |
| Vorgestellt                                  | 9  |
| Altes Eisen wird lebendig                    | 10 |
| Abschied vom Klein(en) aus der Nachbarschaft | 12 |
| Festausschuss zum 100jährigen Jubiläum       | 14 |
| Kleebreiten-Brunch international             | 14 |
| Tierisches aus der Siedlung                  | 16 |
| Verschiedenes                                | 18 |
| Zum Nachdenken                               | 20 |
| Wir laden Nachbarn ein                       | 21 |
| „pro KIRCHDITMOLD e.G.i.G.“ stellt sich vor  | 22 |
| Impressum                                    | 23 |

## Kontakt Genossenschaft

Erbbau-Genossenschaft Kassel eG  
Riedwiesen 43  
34130 Kassel  
Telefon 0561 / 67345 + 0561 / 6028871  
Fax 0561 / 63372

---

E-Mail [info@erbbau-genossenschaft-kassel.de](mailto:info@erbbau-genossenschaft-kassel.de)  
[www.erbbau-genossenschaft-kassel.de](http://www.erbbau-genossenschaft-kassel.de)

---

Sprechzeiten des Büros  
Montag bis Donnerstag von 9 – 11 Uhr

---

### Notdienste außerhalb der Sprechzeiten

#### Heizung / Sanitär:

Fa. Fedele  
Tel.: 0561/3161196  
Mobil: 0163 2542010

Fa. Wiegand  
Tel.: 05671/7666900

Fa. Jungermann  
Tel.: 05671/3632  
Mobil: 0172 5638632

#### Elektro

Fa. Guth  
Mobil: 0177 2833500

*Bitte beachten Sie, dass die Firmen nur in wirklichen NOTFÄLLEN tätig werden und nicht bei allgemeinen Mängelbeseitigungen gerufen werden dürfen.*

## Liebe Leserinnen und Leser,

nun hat es doch viel länger gedauert als gedacht, eine neue Ausgabe des Riedwiesen-Boten fertigzustellen. Acht Jahre ist es her, seit die letzte Zeitung gedruckt worden ist ... vieles hat sich in unserer kleinen Genossenschaft in dieser Zeit ereignet. Auch im Redaktionsteam hat sich etwas verändert: für das Layout dieser Zeitung konnten wir Anja Neubauer aus unserer Siedlung als Mitarbeiterin gewinnen.

Besonders erwähnenswert erscheint uns der erste Neubau seit Fertigstellung unseres Riedwiesen-Ensembles in den Dreißigern des letzten Jahrhunderts: das seniorengerechte Wohnhaus auf dem ehemaligen Grabeland. Einen Blick wert ist der Meinungsbildungsprozess, der nach einer etwas turbulenten Mitgliederversammlung im Jahre 2014 in Gang gesetzt wurde. Inzwischen hatten wir schon die Grundsteinlegung und das Richtfest und sehen dem Einzug der neuen Bewohner\*innen und Bewohner entgegen. Peter Erny aus dem Vorstand berichtet darüber.

Eine Veränderung, die uns wohl alle sehr überrascht hat, ist die Schließung des Edeka-Marktes der Familie Klein. Damit hatte wohl niemand gerechnet, zumal Herr Klein jr. ja erst vor ein paar Jahren in die Fußstapfen seiner Eltern getreten ist, worüber wir uns alle gefreut haben. Ja, da ist für uns Riedwiesenbewohner wohl wirklich ein Stück Lebensqualität verloren gegangen.

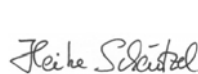
Aber es war auch schön mitzubekommen, dass doch so manch Positives an nachbarschaftlichen Aktivitäten und Unterstützungen in den Riedwiesen passiert ist. Nun ist es natürlich so, dass eine Aufzählung der Aktivitäten beileibe

noch keine Realitäten schafft. Dies geschieht nur dadurch, dass Einzelne oder Gruppen initiativ werden. So war es im „Seniorenprojekt“, bei der Flüchtlingsunterstützung, die in einem wunderbaren Kleebreiten-Brunch gipfelte, beim Riedwiesen-Boten und weiteren Initiativen.

Wir von der Redaktion fänden es toll, wenn der Riedwiesen-Bote von Ihnen als ein „Vernetzungsinstrument“ genutzt würde. Lassen Sie Ihre Nachbarschaft wissen, wer Rasenmäharbeiten oder Babysitting übernehmen würde, wer gerne Doppelkopf spielt und noch Mitspieler\*innen sucht, bei wem man im Sommer zum Brombeerenpflücken oder im Herbst zur Apfelernte in den Garten kommen kann. Vielleicht entstehen auch Walking- oder Spazierengruppen. Sie können ab sofort schon neue Ideen für die nächste Zeitung einreichen. Nur dann macht so eine Siedlungszeitung für alle Mitglieder auch wirklich Sinn. In Zeiten einer zunehmenden Vereinzelung, dem Zerfall der Familienverbunde, des allgemeinen Stresses und der Lobpreisung des Egoismus durch viele Medien können wir hier Lichtblicke schaffen, wenn wir bereit sind dafür zu investieren, ohne gleich zählbare Dividenden zu erwarten.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß mit dem Riedwiesen-Boten und freuen uns über Anregungen und künftige Beiträge aus der Nachbarschaft!

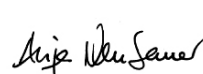
Herzlichst



Heike Scheutzel



Harald Sossalla



Anja Neubauer

## Bericht vom Vorstand



### Nach fast 100 Jahren Erbbau-Genossenschaft ... Grundsteinlegung und Richtfest in der Riedwiesensiedlung

Bereits Ende der 90er Jahre kam in der Genossenschaft der Wunsch nach seniorengerechten Wohnungen auf. Ein Mitglied hatte sich in einem Brief, den er vor 15 Jahren an die Genossenschaft schrieb, so etwas für seine Mutter gewünscht.

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Jahr 2014 wurde dieses Thema erstmals ernsthaft diskutiert. Hier erläuterten Vorstand, Architekten und ein Finanzexperte unseres Genossenschaftsverbandes gründlich die grundlegenden Ideen und Pläne und stellten diese zur Diskussion. Am Ende stand ein klares Votum für den Bau. Es wurde durch die Bildung einer offenen Arbeitsgruppe allen Genossinnen und Genossen ermöglicht, an dem Entwicklungsprozess teilzunehmen und Ideen

einzubringen. Anschließend berieten der Aufsichtsrat und der Vorstand nochmal gemeinsam, was in einem Vorstandsbeschluss zur Verwirklichung des Baues endete.

Inzwischen ist viel passiert! Es war ein langer Weg, aber inzwischen wurde schon im September die Grundsteinlegung und im November das Richtfest mit den Mitgliedern, den Architekten und den Handwerkern gefeiert.

Bei der Grundsteinlegung wurde auch der bereits erwähnte Brief eines Mitglieds vorgelesen. Nun kann er fast pünktlich zu seinem 80. Geburtstag selbst einziehen. Er wird mit seiner Frau in eine große Wohnung in dem Neubau Riedwiesen 47 ziehen, mit Blick auf den Herkules und einen alten Walnussbaum.

#### Wie ist der aktuelle Stand?

Im September 2017 können die ersten Mieterinnen und Mieter in das Haus Riedwiesen 47 einziehen. Von den insgesamt acht Wohnungen sind sechs Wohnungen mit 50 - 70 qm und eine größere Wohnung mit ca. 90 qm bereits vergeben.

Sicher werden die restlichen drei Wohnungen nicht lange auf Mieter warten müssen. Für viele ältere Menschen ist das Wohnen in den großen Häusern mit den vielen Treppen und den großen Gärten zu beschwerlich geworden.

Die Kinder sind schon lange aus dem Haus





und nun wohnen sie zu Zweit oder ganz allein auf 140 qm. Aber aus unserer wunderschönen Siedlung weg zu ziehen, das können sich die Wenigsten vorstellen. Sie wollen weiterhin mit den Nachbarn ein Schwätzchen halten und sehen, wie die Kinder der nächsten Generation hier groß werden. Darauf müssen sie jetzt nicht mehr verzichten, und wenn Kinder und Kindeskindern mal zu Besuch kommen wollen, so gibt es dann in naher Zukunft auch eine Gästewohnung im Quartier.

Für den Vorstand

*Peter Erny*

## Grenzbepflanzung

Wir veröffentlichen auf Wunsch einiger Genossen hier die Vorschriften (nach §38 Hess. Nachbarrechtsgesetz) als Orientierungshilfe für Grenzbepflanzungen. Folgender Abstand von der Grundstücksgrenze sollte eingehalten werden:

- |                                             |            |
|---------------------------------------------|------------|
| • sehr stark wachsende Allee- und Parkbäume | 2 - 4 m    |
| • Obstbäume                                 | 1,5 - 2 m  |
| • Walnussbäume                              | 4 m        |
| • Ziersträucher                             | 0,5 - 1 m  |
| • Hecken                                    | 0,25 - 1 m |

Die Variablen hängen mit den Wuchsgrößen einzelner Pflanzen zusammen.



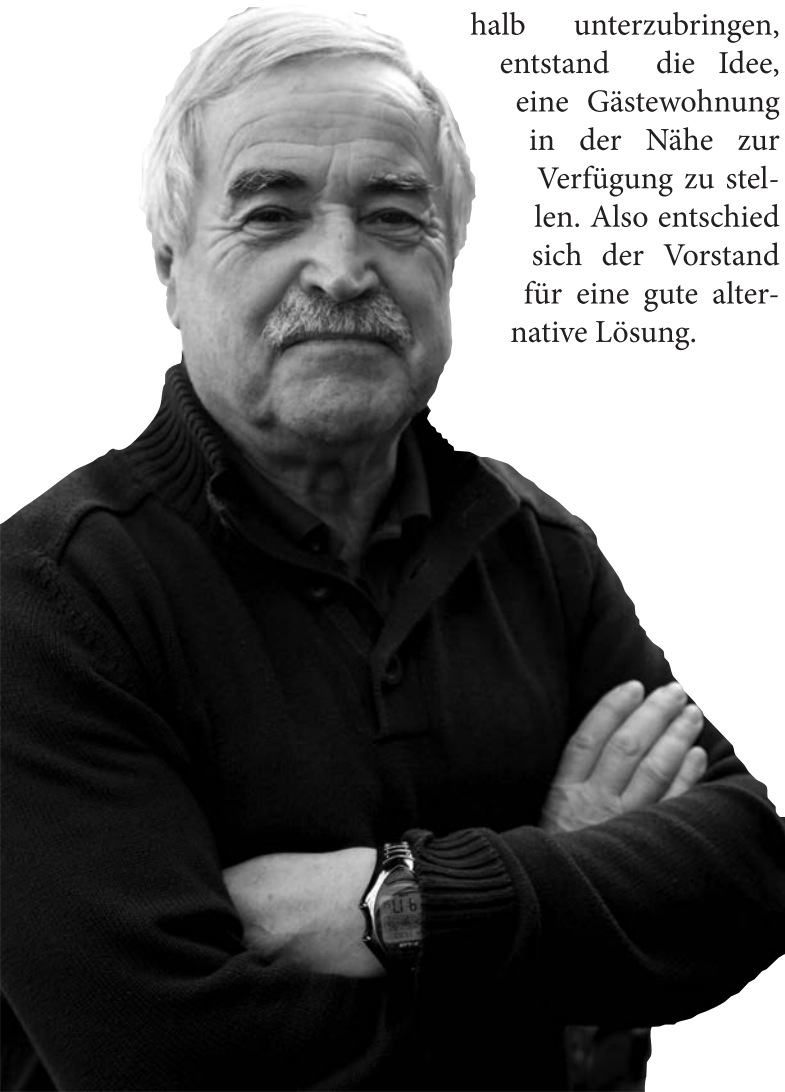
## Herzlich willkommen!

### Gästewohnung in der Riedwiesensiedlung

Wir sprachen mit Vorstandsmitglied Peter Erny über die neue Gästewohnung in der Riedwiesensiedlung:

**Herr Erny, es wird gemunkelt, dass es nun tatsächlich eine kleine Gästewohnung im Quartier geben wird. Wie ist der Stand der Dinge?**

Die Genossenschaft stellt voraussichtlich ab Juli 2017 im Geröderweg 16 eine kleine Wohnung im Dachgeschoss für Gäste zur Verfügung. Die Idee entstand bei der Planung der neuen Seniorenwohnungen Riedwiesen 47. Wir haben lange überlegt, ob im Neubau eine Gästewohnung angesiedelt werden sollte. Aber es wurde uns dann doch sehr deutlich, dass das im Rahmen des seniorengerechten Bauens wohl recht kostspielig würde. Da die neuen Bewohner in ihren nun deutlich kleineren Wohnungen nicht mehr die Möglichkeit hätten, Besuch von außerhalb unterzubringen, entstand die Idee, eine Gästewohnung in der Nähe zur Verfügung zu stellen. Also entschied sich der Vorstand für eine gute alternative Lösung.



**Um welche Wohnung handelt es sich?**

Es ist die Dachgeschosswohnung im Geröderweg 16 ... eine kleine 3-Zi-Wohnung mit ca. 40qm. Es wird Platz für 4 Personen geben. Im Moment wird sie noch renoviert, doch geplant ist, dass sie ab Juli angemietet werden kann. Wir hoffen, dass wir es bis dahin schaffen.

**Wie kann man die Wohnung mieten?**

Das soll anfangs über die Geschäftsstelle laufen. Auf lange Sicht soll die Vermietung dann aber auch über die Homepage der Genossenschaft möglich sein.

**Können Sie schon etwas über den Preis sagen?**

Nein, so weit sind wir noch nicht. Sicherlich wird sich der Preis auch staffeln ... also eine Person zahlt weniger als bei einer Vollbelegung mit 4 Personen. Aber das kann man dann alles im Genossenschaftsbüro erfragen. Wir werden unsere Mieter und Mieterinnen noch mit einem kleinen Anschreiben bis zur diesjährigen Mitgliederversammlung im Juni über Details dazu informieren. Bis dahin möchte ich alle bitten, von Anrufen bzgl. der Gästewohnung in der Genossenschaft abzusehen. Unser Arbeitsaufkommen ist durch den Neubau und die vielen Wohnungswechsel sehr hoch und es wäre nur zusätzliche Arbeit für's Büro, wenn jetzt noch viele telefonische oder persönliche Anfragen zur Gästewohnung kämen, die Frau Schilderth zu diesem Zeitpunkt vielleicht noch gar nicht beantworten könnte.

**Kann jede/r die Wohnung mieten?**

Nein, der Gast sollte schon einen Bezug zur Genossenschaft haben. D.h. es sollten Angehörige oder Bekannte von unseren Mitgliedern sein. insbesondere ist sie für Gäste der Bewohner\*Innen des Seniorenwohnens gedacht. Ganz frei vermieten wollten wir die Wohnung

nicht. Auch einer Vermietung über ein Internetportal wie z.B. airbnb stimmen wir nicht zu. Denn das entspräche nicht dem genossenschaftlichen Gedanken und käme einer gewerblichen Untervermietung gleich.

Ich freue mich auf jeden Fall, dass wir die Idee für unsere Mitglieder so zeitnah und unkompliziert umsetzen konnten.

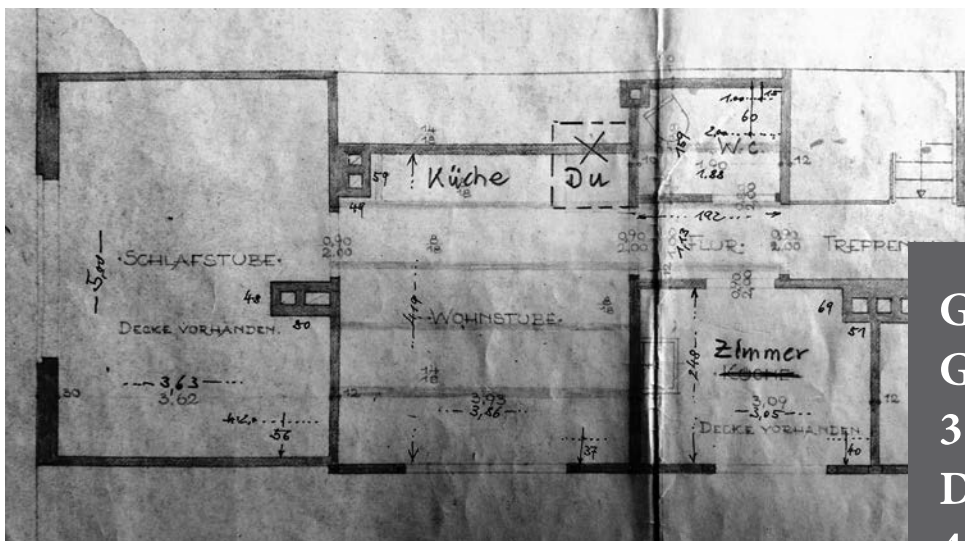
**Ja, und wir Mieter\*innen freuen uns auch sehr darüber! Herr Erny, haben Sie schon von dem Angebot gehört, dass man als Genossenschaftsmitglied auch Gästewohnungen anderer Genossenschaften in Deutschland anmieten kann?**

Ja, in der Tat, das ist möglich. Wir sind zwischenzeitlich Mitglied in dem Gästewohnungsring geworden, so dass unsere Mitglieder künftig auch das Angebot einer Gästewohnung anderer Wohnungsbaugenossenschaften nutzen können. Es ist eine schöne Sache; es sind Genossenschaften in 23 Städten Deutschlands, die sich daran beteiligen. Ich werde auf der nächsten Mitgliederversammlung am 22.6. im Gemeindehaus der Kirche Kirchditmold detaillierter darüber berichten.

**Das hört sich gut an!**

**Vielen Dank für das Gespräch, Herr Erny!**

**Nächste Mitgliederversammlung am 22. Juni 2017  
im Gemeindehaus der Kirche Kirchditmold**



**Gästewohnung  
Geröderweg 16  
3 Zimmer  
Dachgeschoss  
40qm**

## Wohnungswechsel in der Riedwiesensiedlung seit August 2009

Liebe Leserinnen und Leser,

während Sie in der Ausgabe von 2009 noch Vorstellungsberichte der neuen Mieter\*innen aus unserer Siedlung lesen konnten, haben wir in der neuen Zeitung davon abgesehen. Das hat zwei Gründe: Erstens wären es viel zu viele Berichte geworden und zweitens hatten wir aus datenschutzrechtlichen Aspekten kein gutes Gefühl dabei, dass Menschen hier so viel Privates von sich preisgeben ... zumal die Zeitung von der Genossenschaft ja auch ins Netz gestellt wird. Ich denke, dafür hat jeder Verständnis ... auch wenn es sehr schade ist.

Wir haben Ihnen jedoch eine Zusammenstellung gemacht, in welchen Häusern es Umzüge gegeben hat. Und wen es im Detail interessiert, der kann ja selbst initiativ werden, um „die Neuen“ kennenzulernen!



# Vorgestellt

Mein Name ist Claudia Wachlin, ich verstärke seit Oktober 2016 an drei Vormittagen in der Woche das Büro-Team der Erbbaugenossenschaft. Ich habe mich hier sofort wohl gefühlt, weil die abwechslungsreiche Arbeit großen Spaß macht und ich in einem tollen Kollegium aufgenommen wurde. Mein Weg zur Arbeit ist nicht allzu weit, denn ich wohne mit meinem Mann und meinen beiden Töchtern in Harleshausen. In meiner Freizeit fotografiere ich gern und mache Musik als Sängerin in einer Rockband.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, dass Frau Schilderoth und ich nicht miteinander verwandt sind! Viele Besucher hier im Büro waren anfangs nämlich sehr irritiert, plötzlich zwei „Frau Schilderoths“ vor sich zu haben.

Ich freue mich drauf, Sie mit der Zeit alle mal persönlich kennen zu lernen.

Liebe Grüße Claudia Wachlin



Claudia Wachlin

Ich bin seit Juni 2016 „die Neue“ im Vorstand.

Ende der 90er Jahre sind mein Mann und ich in die Riedwiesensiedlung gezogen. Zuerst in eine kleine Dachwohnung Am Hohen Rod, mittlerweile wohnen wir seit 14 Jahren mit unserer 15-jährigen Tochter und unserem 13-jährigen Sohn in den Riedwiesen. Wir fühlen uns hier sehr wohl und wissen die Vorzüge von genossenschaftlichem Wohnen zu schätzen.

Ich bin Diplom-Ingenieurin (Architektur) und betreibe zusammen mit meinem Mann seit etwa 10 Jahren eine Hausverwaltung. Zu unseren Aufgaben gehört die Verwaltung von Mietshäusern und die Wohnungseigentumsverwaltung. Wir bieten aber auch zusätzliche Dienstleistungen wie z.B. Vermietung oder Hausmeisterservice an.

Im Vorstand der Genossenschaft bin ich vorrangig für die Baubetreuung bei Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen zuständig. Ich arbeite gern zusammen mit meinen Kollegen und einem guten Handwerkerteam. Zusätzlich darf ich jetzt die Umsetzung des senioren gerechten Neubaus miterleben, was ich sehr spannend finde.

In unserer Freizeit sind wir gern mit dem Fahrrad unterwegs oder wir stöbern auf Flohmärkten. Wir sind leidenschaftliche Sammler von Dingen aus vergangenen Zeiten.



Kristina Momberg

Guten Tag,

mein Name ist Sabine Techentin und ich bin seit 1. März 2017 als Malerin bei der Genossenschaft angestellt. Vielleicht können sich einige von Ihnen an mich erinnern. Ab 2010 war ich für drei Jahre in den Sommermonaten zum Streichen der Fenster in der Riedwiesensiedlung unterwegs.

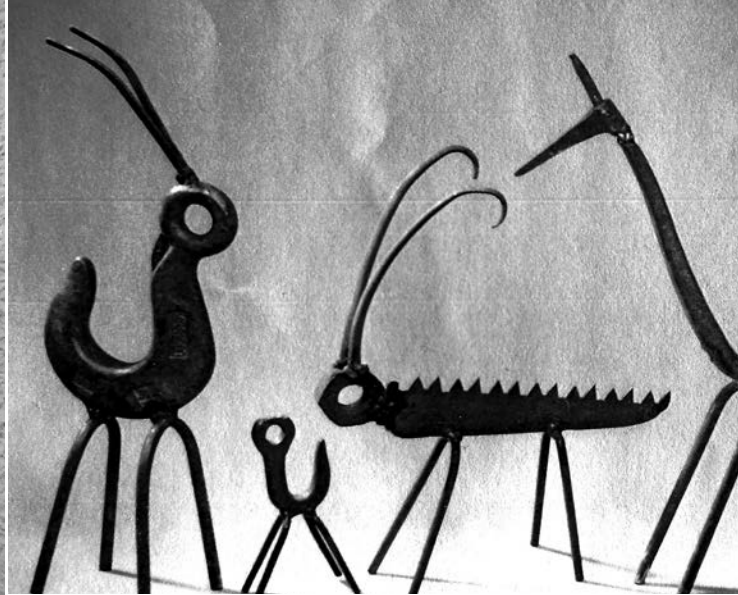
Ich wohne mit meinem Mann und unserem 17jährigen Sohn in Bad Wilhelmshöhe. In meiner Freizeit bin ich gern mit meinen Walkingstöcken oder dem Fahrrad in der Natur unterwegs.



Sabine Techentin



**Heinz Ullrich**



## Altes Eisen wird lebendig

Ein Interview mit Heinz Ullrich aus der Riedwiesensiedlung

Heinz Ullrich, geb. 1925 in Kassel, lebt seit 1965 in der Riedwiesensiedlung. Nach seinem Studium war er zunächst als Grundschullehrer tätig, seit 1980 als Professor an der Universität Kassel. Seine Lehrgebiete waren Technische Elementar-erziehung und Grundschulpädagogik. Und was seine künstlerische Ader betrifft, beschreibt sich der 91-Jährige als Autodidakt und als leidenschaftlichen Sammler alter Dinge. Seit ca. 15 Jahren entstehen in Ullrichs Werkstatt Am Hange 35 fantasievolle Figuren aus Altmessing und Holz.

*Herr Ullrich, wie ist diese Idee, künstlerisch mit Altmessing zu arbeiten, entstanden?*

Nun, das war während eines Wanderurlaubs mit meiner Frau in Österreich vor ungefähr 15 Jahren. Wir waren immer gerne zusammen in der Natur unterwegs. Ich erinnere mich noch genau: Wir kamen auf einer unserer Wanderungen an einer Scheune vorbei, die zu einem Bauernhof gehörte. Neben der Scheune lagen alle möglichen Arbeitsgeräte, die bereits ausgedient hatten, auf einen Haufen getürmt. Das Zeug war schon alt ... teilweise verrostet ... aber es zog mich irgendwie magisch an. Ich sah sofort in den Dingen etwas Menschliches ... Figürliches und fing bereits im Geiste an, die verschiedenen Teile zu etwas ganz Neuem zusammenzufügen. Der Bauer war froh, dass er den „Schrott“

los wurde und so sind wir abends nochmal mit dem Auto dorthin gefahren und haben alles eingeladen. Damit war die Idee geboren.

*Und wie ging es dann weiter?*

Ich habe mir in meinem Keller eine kleine Werkstatt eingerichtet. Die Werkstatttür führt direkt auf die Terrasse, sodass ich auch viel draußen arbeiten kann. Schweißen konnte ich bereits, da ich bei der Industrie- und Handelskammer mal einen Schweißkurs gemacht hatte. Alles andere habe ich mir autodidaktisch angeeignet.

*Was ist mit all diesen Figuren geschehen, die Sie seit 15 Jahren kreiert haben?*

Die meisten Figuren habe ich auf Ausstellungen verkauft. Ich habe im Durchschnitt drei bis vier Benefizausstellungen im Jahr. Das Geld spende ich grundsätzlich für einen guten Zweck. Erst in 2016 hatte ich eine große Ausstellung im Vorderen Westen. Von 140 Objekten wurden 104 verkauft. Der Erlös von 6500 Euro ging an diverse Projekte der Diakonie; unter anderem auch an die Flüchtlingshilfe.

Z. Zt. stehen auch einige Figuren in der Bücherei Kirchditmold und in der Kunstwerkstatt Marbachshöhe. In der Sababurg habe ich im Verkaufsraum auch einige Exponate ausgestellt.

*Wenn Sie schon so viele Figuren gestaltet haben, woher haben Sie das ganze Material?*

Ich bin ein leidenschaftlicher Sammler. Auf meinen Streifzügen über Trödelmärkte, Bauernhöfe und Schrottplätze habe ich viel brauchbares Mate-





rial gefunden. Außerdem hatte es sich sehr schnell in der Siedlung herumgesprochen und so stand in den letzten Jahren immer mal ein altes Arbeitsgerät oder andere Teile, die ich verwenden konnte, vor meiner Haustür. Aber ich habe jetzt so viel Material, dass ich nichts Neues mehr brauche. Ich bin inzwischen 91 und möchte nicht mehr so viel arbeiten. Die letzten Figuren werde ich dann 2019 bei der 100jährigen Jubiläumsfeier unserer Genossenschaft für einen guten Zweck versteigern!

#### *Welche Bedeutung hat diese Arbeit für Sie?*

Für mich war Kunst schon immer wichtig! Bei dieser Arbeit konnte ich Kunst und Handwerk miteinander verbinden! Ich bin heute noch glücklich, wenn ich in meiner Werkstatt arbeite. Ich habe einen liebevollen Bezug zu diesen alten Materialien ... ich arbeite spielerisch ... freue mich an meiner Kreativität! Das habe ich mir von den Kindern, die ich früher als Grundschullehrer unterrichtet habe, abgeguckt. Ihre Kreativität und Spontaneität haben mich immer wieder fasziniert und begeistert. Heute versuche ich, es ihnen gleich zu tun. Ich gehe beim Spiel mit den Fundstücken nicht von einer bestimmten Idee aus, sondern ich lasse mich von der Ausdruckskraft und den Formen der Materialien inspirieren. Es sind ja häufig alte Dinge wie Heugabeln, Sensen, Zangen, Türschlösser oder Federn, die ich verarbeite ... also alte Geräte oder Gegenstände, die ihren Dienst bereits getan haben ... an denen Arbeitsspuren zu sehen sind ... die aber heute niemand mehr benötigt. Und ich finde es wunderbar, daraus was völlig Neues zu kreieren: Skurrile tierische oder menschenähnliche Formen mit einem ganz eigenen „Charakter“. Das gibt mir einfach Lebensfreude! Genau wie meine Musik! Kavierspielen und Kunsthandwerk ... das macht mich zu einem glücklichen Menschen!

*Ja, das strahlen Sie auch aus, Herr Ullrich! Ich freue mich immer, wenn ich Sie von meinem Küchenfenster aus auf Ihrer Terrasse arbeiten sehe oder höre. Und hin und wieder sieht man spät abends noch Licht in Ihrer Werkstatt. Dann weiß ich, dass Sie wieder eine Ausstellung vorbereiten. Ich wünsche Ihnen, dass Sie noch lange Freude an Ihrer Arbeit und am Musizieren haben werden. Vielen Dank für das Gespräch!*

*Heike Scheutzel*



# Abschied von einem Stück Lebensqualität - dem Klein(en) aus der Nachbarschaft

Seit etwa 25 Jahren, solange ich in den Riedwiesen lebe, gehörte der Gang zu Edeka Klein zu meinen täglichen Wegen, wie Frühstücken und Zähneputzen. Ob morgens noch etwas verschlafen und nicht sehr gesprächig zum Brötchenholen, nachmittags hungrig auf dem Weg von der Arbeit nach Hause oder kurz vor knapp, wenn ich dann doch noch ans Abendessen und das nächste Frühstück dachte! Einige Jahre bedeutete der Weg eine willkommene Abwechslung im Leben mit Kleinkind: zuerst im Kinderwagen, bald mit Roller oder an der Hand spazierten wir ins Edeka. Nicht nur einmal bollerte mein Sohn seinen kleinen Einkaufswagen mit Karacho vor die Fleischtheke, patschte die klebrigen Hände an die Vitrine und bettelte mit flehendem Blick nach „WURST!!“ - allzu oft auch ohne das Zauberwort!!! Damals haben wir gescherzt: „Später wird er mal die Regale einräumen!“ Und tatsächlich, kaum waren 13 Jahre vergangen, absolvierte er sein erstes Berufspraktikum bei der Firma Klein; Danke auch dafür!

Dass ich in der Gemüsecke, an der Wursttheke und an der Kasse immer namentlich begrüßt wurde, gab mir als „Lande“ das Gefühl von „Heimischsein“; genauso wie die Gespräche mit Nachbarn am Gartenzaun... So konnte sich der kurze Einkauf schon mal deutlich in die Länge ziehen, während der Auflauf zuhause schon im Ofen brutzelte und nur schnell noch die „Klein“igkeit für den Nachtschinken zu holen war. Auch unsere Haustiere, die aus der Grüntonnen unter dem Obsttisch von nicht mehr ganz taufrischem Gemüse leben, werden den Klein(en) in der Nachbarschaft vermissen!

Ganz zu schweigen von der Möglichkeit des „Anschreibens“, wenn ich selbst mit Großeinkauf an der Kasse stand und das Portemonnaie zuhause lag. In den letzten Jahren schien es meinem Sohn (er ist inzwischen 20) ähnlich zu gehen und an der Kasse war dann hin und wieder die Frage zu klären, ob ich denn seine Zeche auch zahle?!

Ach... diese schönen Zeiten sind vorüber!!!

In den letzten Wochen leerten sich allmählich die Regale. Viele Kunden hamsterten Dingen, die man sonst immer nur kauft, wenn sie offensichtlich zur

Neige gehen. Der Keller füllte sich mit Klopapier, Müllbeuteln, Geschirrspülmittel und allerlei Unverderblichem.

Dabei bewegte uns Nachbarn die Frage:

Wie kann man Familie Klein und ihren Mitarbeitern nochmal DANKE sagen und ALLES GUTE wünschen?! Mit einem Präsentkorb wohl kaum!

Etwas Bleibendes sollte es sein. Und was bot sich da besser an, als ein Bäumchen, das einen schönen Platz im Kleinschen Garten finden wird.

Nun, wir bestückten das Fliederbäumchen mit kleinen Fotos derer, die sich an der Aktion beteiligt haben.

Und so kam er dann unvermeidlich, der 31. März 2017!

Viele, viele Menschen versammelten sich in den letzten verkaufsoffenen Stunden auf dem Parkplatz bei Kaffee und Waffeln, füllten ihre Einkaufstaschen zum allerletzten Mal, drückten den Kleins ihr Bedauern aus, schmiedeten alternative Einkaufspläne und tauschten sich über die Bemühungen um einen Fortbestand aus. Wäre der Anlass nicht so traurig gewesen, hätte man das Ganze für ein Straßenfest halten können: Klein und Groß, Alt und Jung saßen beisammen, stimmten für Herrn Felgentrebe ein Geburtstagslied und für alle Mitarbeiter „Viel Glück und viel Segen auf all euren Wegen“ an. Johannes Denger trug seine wunderbaren Verse vor und sprach damit der Kundschaft aus dem Herzen.

Den ganzen Nachmittag hindurch bildeten sich immer wieder Schlangen von Menschen, die sich alle persönlich von der Familie Klein und ihren Mitarbeitern verabschiedeten und sich dabei nicht selten auch herzlich umarmten.

Und nun? Die Milchreserven werden knapp und das Brot ist längst aufgegessen!!! Wo gehe ich denn nun hin zum Einkaufen?

Ich fahre um den Kreisel und schaue auf die heruntergelassenen Rollos. ... Ach, wir essen erstmal Knäckebrötchen und saure Gurken!

*Christine Becker*



## EDEKA Adieu!

Es geht nun auf das Ende zu,  
man freut sich auf den Stand der Ruh,  
wohlverdient! – doch was ist nun  
mit dem Kundenstamm zu tun?

Der Klein(e) aus der Nachbarschaft  
hat alles stets herbeigeschafft:  
Käse, Birnen, Apfelsaft,  
Klopapier und WC-Kraft.

Eis am Stiel und Hack gemischt,  
Säfte, Mineral, das zischt  
und die Durstigen erfrischt,  
alles wurde aufgetischt!

Klein der Laden, groß der Nutzen  
Für die Menschen im Quartier,  
ob für's Kochen oder Putzen:  
fehlt dir was, du kriegst es hier.

Aber wehe, wehe, wehe,  
wenn ich auf das Ende sehe!  
Wer wird nun die Menschen nähren,  
ihnen Kleinkredit gewähren?  
Wo soll man die Nachbarn sehen,  
die im Schwatz zusammenstehen?  
Wie Nicht-Automobilisten  
künftighin ihr Leben fristen?

Alles dieses wird uns fehlen,  
warum sollten wir's verhehlen?,  
mir persönlich auch die Glocke,  
mit der man sie zur Kasse locke.

Dank zu sagen, bleibt uns alten  
Kunden, die ihr Kaufverhalten  
nun komplett verändern müssen,  
manchen tut das sehr verdrießen.

In die großen Supermärkte  
müssen wir wie alle geh'n  
und als anonym verzweigte  
Kunden in der Schlange steh'n.

Ein Hoch! drum auf das Personal  
das ein um das andre Mal  
immer freundlich, jovial,  
sich auf's Neue stets empfahl.

Und so darf das Loblied enden,  
- in Dank verschlingt sich alles Sein -  
mög' es sich zum Guten wenden,  
das wünschen wir Familie Klein!

Herzlich Johannes Denger und Familie,  
aus der Oberbinge 33.  
Wer das Dankgedicht gerne haben möchte,  
bekommt es unter  
[johannesdenger@t-online.de](mailto:johannesdenger@t-online.de)



## Die Erbbau-Genossenschaft feiert in 2019 ihren 100sten Geburtstag!

Aus diesem Anlass wurde im Herbst 2016 durch einen Aushang beim „Bürger-Eck“ (Kreuzung Geröderweg/Diedichsborn) zu einem ersten Treffen des Festausschusses eingeladen. In Absprache mit dem Vorstand wurde für die Jubiläumsfeier folgender Termin festgesetzt: Am **24. August 2019** wird eine Feier und ein Straßenfest in den Riedwiesen stattfinden. Bitte merken Sie sich diesen Termin jetzt schon vor.

Auf diesem Wege möchten wir Sie nun fragen:

### Wer hätte Zeit und Freude, dieses Fest planend mitzugestalten?

Vor allem die Gestaltung einer Festschrift müsste ja bald in Angriff genommen werden.

Am **5. Oktober 2017 um 20.30 Uhr** wird sich der Festausschuss das nächste Mal im Sitzungsraum der Erbbaugenossenschaft, Riedwiesen 43 treffen.

Dort wird u.a. besprochen:

1. Festschrift
2. Ideen sammeln zur Feier und zum Straßenfest
3. Zeitplan erstellen für die Vorbereitungen

Falls Sie Anregungen oder Ideen haben, aber keine Möglichkeit am Vorbereitungstreffen teilzunehmen, können Sie Ihre Beiträge auch gerne an Fr. Zimmermann (Tel. 35029378, Mail: [pitta5@aol.com](mailto:pitta5@aol.com)) oder mich (Tel. 67793 / Mail: [gundi.pollmann@arcor.de](mailto:gundi.pollmann@arcor.de)) weiterleiten.

In Vorfreude auf viele Begegnungsmöglichkeiten beim Planen grüßt Sie vom Festausschuss ganz herzlich

*Gundi Pollmann*



## Kleebreiten-Brunch mit internationalem Flair

Ein fröhlich-buntes Zusammentreffen erlebten wir bei unserem Kleebreiten-Brunch am 11. September 2016.

Initiiert durch eine Gruppe Freiwilliger und mit viel Unterstützung aller anwesenden Nachbarn wurde dieses ungezwungene Beisammensein bei strahlendem Sonnenschein im unteren Bereich der Kleebreite umgesetzt.

Von allen Seiten wurden Tische, Bänke, Sonnenschirme, Spielgeräte, Getränke und Leckereien beigesteuert, so dass ein abwechslungsreiches Buffet und eine lange Tafel entstanden. International bereichert wurde unser Brunch durch den Besuch einer Gruppe junger Syrer aus Harleshausen und deren „Herbergsvater“ Olof, zu denen die Organisatorengruppe schon vorher Kontakt pflegte.

Bei Spiel, Schmaus und Plausch entstand eine offene Atmosphäre, in der quer durch die Kulturen und Generationen Raum für regen Austausch und so manche erstaunliche, interessante und lustige Begebenheit war.

Neben unseren syrischen Gästen lernten sich auch der eine oder andere Nachbar freudig erstaunt zum ersten Mal kennen, und so saßen wir in der Kleebreite bis weit in den Nachmittag hinein und waren uns einig:

Ein solch unkompliziertes, nachbarschaftliches Treffen machen wir jetzt häufiger!

*Yvonne Giessler*





## Tierisches aus der Siedlung

*Als ich vor 24 Jahren in die Riedwiesensiedlung zog, wurde ich nachts häufiger von lauten, tierischen Geräuschen geweckt. So etwas hatte ich vorher noch nie gehört. Waren das Katzen? Nein, sicher nicht! Aber was dann? Es schien ein wilder Kampf in meinem Garten stattzufinden. Aber wer kämpft da mit wem? Eines der Tiere fauchte wild, das andere schien eher ... wie soll ich das beschreiben? Es war eine Mischung aus jaulen, gurren, fiepen ... ich konnte es einfach nicht einordnen. Und das Rätsel löste sich für mich erst auf, als ich zufällig folgende Geschichte las:*

Nun will ich von einem Haus erzählen, in dem ich einmal gelebt habe. Ein altes Sommerhaus am See, das gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts am Ende einer Straße gebaut wurde. (...) Das Haus ist auf Ziegelsteinblöcken aufgesetzt und steht deshalb ein Stück über dem Boden. Es ist umgeben von dichten Brombeerhecken und wilden Weinranken, die einen Kampf auf Leben und Tod miteinander führen. Und obwohl die Fahrt von der Stadt bis hierher heute nur Minuten

dauert, beanspruchen Eichhörnchen,

Kaninchen,  
verwilderte

Katzen  
und Le-

bewesen,  
die ich nie  
gesehen, von  
denen ich aber  
immer wieder  
gehört habe, das  
Dauerwohnrecht auf  
dem Grundstück.

Und Waschbären.  
Wir hatten Waschbären, und zwar große – eine ganze Familie.

Aus Gründen, die nur Gott und die Hormone

der Waschbären kennen, hatten sie beschlossen, sich unter dem Haus zu paaren. Jedes Frühjahr. Und aus Gründen, die nur der liebe Gott und die Hormone der Waschbären kennen, musste die Paarung unter meinem Haus um drei Uhr morgens stattfinden.

Wenn Sie es noch nicht erlebt haben, dass sich Waschbären um drei Uhr morgens unter Ihrem Schlafzimmer paaren, dann haben Sie eine der größten Sensationen versäumt, die das Leben Ihnen bieten kann. Es ist ein ungewöhnliches Ereignis, um das Mindeste zu sagen. Wenn Sie irgendwann einmal gehört haben, wie sich Katzen nachts streiten, dann könne sie sich eine gewisse Vorstellung davon machen. Vergrößern Sie die Lautstärke und Intensität um das Zehnfache. Und es sind keine gefühlvollen oder erotischen Laute. Sie klingen eher wie das Geheul von Feuersirenen. Ich erinnere mich noch genau an das erste Mal. Da an Schlafen nicht mehr zu denken war, stand ich auf. Vielmehr, ich fuhr in die Höhe, sprang aus dem Bett und riss die Bettdecke mit.

Als ich mich von meinem Schreck erholt und mein Adrenalin Spiegel sich wieder normalisiert hatte, holte ich eine Taschenlampe, ging hinaus und sah unter das Haus. Das Waschbärenweibchen und sein Partner saßen sich in einer Ecke mit gefletschten Zähnen gegenüber. Beide waren völlig verdreckt und bluteten. Sie sahen alles andere als sexy aus.

Weder meine Gegenwart noch das Licht der Taschenlampe störte sie bei ihrer Beschäftigung. Knurrend, bellend und kreischen ging das Liebespiel weiter. Während ich zuschaute, wurde die Angelegenheit schließlich erledigt. Ein Schamgefühl hatten die Tiere nicht. Was getan werden



Bild: smithy - pixelio.de



musste, wurde getan. Und dann schlichen sie sich fort, wie betäubt, putzten sich und bereiteten sich auf das nächste Abenteuer vor, das einem Waschbären begegnen kann.

Da hockte ich nun im Regen, und meine Taschenlampe beleuchtete noch immer das Brautgemach der Waschbären. Und ich überlegte mir, warum die Liebe und das Leben wohl so oft mit so viel Schmerzen, Anstrengungen und Unannehmlichkeiten verbunden sind. Ich frage Sie, warum ist das so?

Ich dachte an meine eigene geliebte Frau, die im Zimmer über mir ganz ruhig im Bett lag und schlief, und ich dachte an die Laute, die wir von uns geben, wenn es zu diesen Auseinandersetzungen kommt, die nur bei Menschen entstehen, die einander lieb haben. Ich überlegte, was sich die Waschbären bei solchen Geräuschen denken, die Mann und Frau am Abend von sich geben und die etwa so klingen: „Wenn du mich wirklich lieb hättest, dann würdest du im Badezimmer nicht ständig eine so furchtbare Unordnung machen“, und dann: „Ach ja, dann möchte ich dir auch ein paar Dinge sagen ...“

Warum ist die Liebe so kompliziert?

Ich weiß es nicht. Und die Waschbären sagen es mir nicht.

(aus „Alles, was Du wirklich wissen musst, hast Du schon als Kind gelernt“ von Robert Fulghum)

*Heike Scheutzel*



# V E R S C H I E D E N E S



## Information über Vandalismus und Einbrüche

Wir möchte den diesjährigen Riedwiesenboten dafür nutzen, um über ein unerfreuliches Ereignis zu berichten.

Am 17.10.2016 wurde vor unserer Tür am Diedichsborn 23 unser Auto mutwillig zerkratzt. Wir waren nicht nur traurig, dass in unserer Siedlung so etwas passiert, sondern auch verärgert, weil für uns unnötige Kosten entstanden sind.

Erst als wir mit den anliegenden Nachbarn darüber in Austausch gegangen sind, fühlten wir uns nicht mehr so allein mit dieser Situation.

In den letzten Jahren sind hier in unserer Siedlung immer wieder Autos mutwillig zerstört worden. Einige Nachbarn waren davon betroffen.

Aufmerksam machen möchten wir auch noch auf

die Einbrüche, die sich mit den Jahren vermehrt haben. Es wäre schön, wenn wir dies bezüglich aufmerksamer wären.

Die Riedwiesen waren immer ein besonderes Zuhause für uns, so möchten wir es gern wieder spüren und benennen können. Wir leben mittlerweile seit 15 Jahren hier.

Wir würden uns wünschen, dass wir Genossinnen und Genossen etwas mehr miteinander im Austausch sind, um in der Zukunft wieder mit Unbeschwertheit unser Zuhause genießen zu können.

Mit herzlichen Grüßen  
*Mónica und Gordana Ortiz Vives*

## Tausch- und Informationsschrank

Gundi Pollmann und ich waren vor Jahren schon mal an diesem „Eck“ an der Kreuzung Diedichsborn / Geröderweg aktiv. Dort haben wir vor einigen Jahren das Bürgereck kreiert und gestaltet. Wir hatten in dem Riedwiesen-Boten 2008 mit Bild darüber berichtet.

Dieser Platz ist mit den Jahren auch immer wieder in Benutzung; durch gemeinsame Aktionen wie z.B. Kaffeetrinken oder Frühstück.

Da es noch ausbaufähig war, haben wir im Sommer 2016 einen Info/Tausch-Schrank dort aufgestellt. Hier können sowohl vorne auf die Pinnwand Informationen von und für uns Riedwiesenbewohner\*innen gepinnt werden, sowie auch Bücher, die nicht mehr gebraucht oder gelesen werden, hinein gestellt und im Tausch auch entliehen werden.

Viel Freude beim Tausch wünscht  
*Mónica Ortiz Vives*



## Wochenendlärm

Seit es offiziell keine Mittagsruhe mehr gibt, erlebe ich es oft so, dass besonders samstags permanent die Rasenmäher, Häcksler oder sonstige Maschinen rund um die Uhr laufen. Wenn ein Nachbar den Rasenmäher abstellt und wir mal ein wenig im Garten bei einem Kaffee abspannen wollen, fängt der nächste an, sein Gehölz zu häckseln und schließlich

muss auch ich dann noch mähen. So liegt oft ganze Samstage oder Wochentage ein Gartenlärnteppich über den Riedwiesen. Vielleicht sollten wir doch wieder lärmfreie Zeiten einführen?

*Harald Sossalla*



## Äpfel und Bäume

Liebe Nachbarn und Nachbarinnen,

Mein Name ist Magdalena Duraj und ich wohne Am Hohen Rod.

Wie so viele hier in unserer Siedlung habe auch ich einen kleinen Garten und darin einen Apfelbaum. So sehr ich mich über ihn freue, habe ich leider (noch) keinerlei Erfahrung wie man beispielsweise solch einen Baum pflegt und/oder zuschneiden lässt. Hat jemand von Euch/Ihnen bereits jemanden engagiert, um höhere Bäume zu schneiden? Falls ja, wäre ich dankbar,

wenn man sich darüber austauschen könnte. Am besten erreicht man mich per E-Mail: [Magda.Duraj87@gmail.com](mailto:Magda.Duraj87@gmail.com)

Auch lade ich in der Apfelsaison 2017 gern Nachbarn dazu ein, sich ein paar Äpfel bei mir selbst zu pflücken.

Vielen Dank und vielleicht auf bald in unseren Gärten! :-)

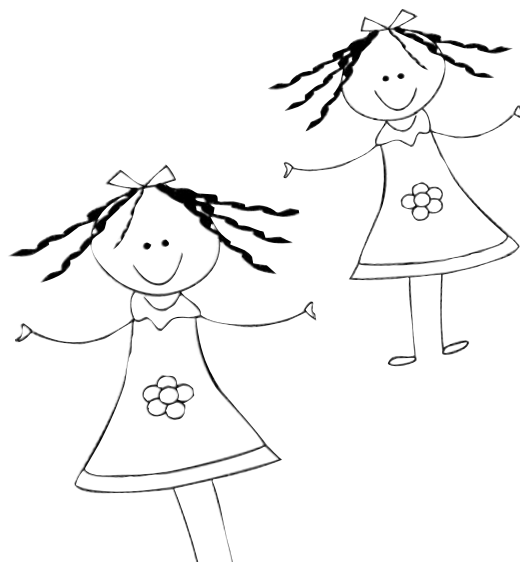
Freundliche Grüße

*Magdalena Duraj*

## Biete Kinderbetreuung

Ich bin fast 14 Jahre alt und würde gerne auf kleinere Kinder in unserem Viertel aufpassen. Ich habe schon ein Schulpraktikum im Kindergarten gemacht und das hat mir viel Spaß gemacht.

**Ophelia Kändler, Riedwiesen 27,**  
**Tel 0561-7669935**



# Nachdenken

Wir haben größere Häuser, aber kleinere Familien,  
mehr Bequemlichkeit, aber weniger Zeit,  
mehr Wissen, aber weniger Urteilsvermögen,  
mehr Experten, aber größere Probleme.

Wir rauchen und trinken zu viel,  
lachen wenig,  
fahren zu schnell,  
regen uns unnötig auf,  
sehen zu lange fern, stehen zu müde auf,  
lesen wenig, denken selten vor, halten keine Zwiesprache mehr.

Wir haben unseren Besitz vervielfacht, aber unsere Welt reduziert.  
Wir wissen, wie man den Lebensunterhalt verdient, aber nicht wie man lebt.

Wir haben dem Leben Jahre hinzugefügt,  
aber können wir den Jahren auch Leben geben?

Wir kommen zum Mond, aber nicht mehr zu der Tür des Nachbarn.  
Wir haben den Weltraum erobert, aber nicht den Raum in uns gefüllt.  
Wir können Atome spalten, aber nicht unsere Vorurteile.

Es ist die Zeit, in der es wichtiger ist, etwas darzustellen als zu sein.

Wo Technik einen Text wie diesen in Windeseile in alle Welt tragen kann  
und wo Sie die Wahl haben:

Etwas zu ändern, oder das Gelesene ganz schnell zu vergessen.

Verfasser Unbekannt

*Ein Beitrag von Mónica Ortiz Vives*

## Hör mal, wie schön die <sup>Stadtteil-</sup>Nachbarn singen!



In der Lange Straße gibt es den Wahlershäuser Chor,  
in dem gesungen wird, was Spaß macht.

**Wir freuen uns über neue Stimmen im Chor!**

**Wir treffen uns jeden Mittwoch um 20 Uhr  
in der Lange Straße 49.**

Mehr Informationen bei Anja Neubauer, T. 0177-6604509

*Da mach' ich mit!*

# Wir laden Nachbarn ein!

Greifen Sie am besten gleich zum Hörer und reservieren Sie sich einen Platz! Es wird sicher ein schönes Frühstück ... oder Kaffeetrinken! Es wäre schön, wenn die Redaktion Fotos von den „Tafelrunden“ bekäme ... und vielleicht auch ein paar Zeilen dazu?

## Die Gastgeber\*innen:

Liebe Nachbarschaft!

Als noch ziemlich junge Genossenschaftsmitglieder (seit März 16) freuen wir uns sehr auf und über das Erscheinen des Riedwiesen-Botens. Auch die Idee mit dem Einladen der Nachbarn finden wir wunderschön und möchten uns gern daran beteiligen. Wir laden 6 Personen zu einem gemeinsamen Frühstück am **Sonntag, den 11.6. um 10 Uhr** zu uns ein.

Sie erreichen uns über Tel. 35029378.

Wir freuen uns schon drauf!

**Viele Grüße von Julia Zimmermann, Jochen Pfeiffer mit den Kindern Marek, Lennart und Anna**

Liebe Genossinnen und Genossen,  
am **23. Juni um 15.30 Uhr** würden wir uns über Kaffeegäste sehr freuen. Wir laden 6 Personen zu einem netten Kaffeetrinken zu uns ein.  
Wenn Sie dabei sein möchten, melden Sie sich bitte unter [sossalla-kassel@web.de](mailto:sossalla-kassel@web.de).

Es freuen sich auf Sie

Monika und Harald Sossalla!

### Einladung zum Gartencafé

Wir freuen uns über 10 Gäste zum Gartencafé (bei schlechtem Wetter drinnen) am **Samstag, den 12. August 2017 von 15-17 Uhr**.

Anmeldung unter Tel 7669935 oder [anselmaugen@yahoo.de](mailto:anselmaugen@yahoo.de)

Es freuen sich auf einen nachbarschaftlichen Austausch

Britta Lauber und Bernhard Kändler,  
Riedwiesen 27

Hallo liebe Riedwiesenbewohner\*innen,  
ich möchte gerne 5 Nachbar\*innen aus der Siedlung zu einem gemeinsamen Nachmittagskaffeetrinken einladen. Ich habe mir dafür einen Samstagnachmittag im Juli ausgesucht und hoffe, dass wir im Garten sitzen können. Wer also am **15. Juli um 15.30 Uhr** Zeit und Lust auf ein gemütliches Kaffeetrinken hat, der meldet sich bitte unter Tel. 76648348. Hoffentlich ist gutes Wetter! Ich freue mich auf einen schönen Nachmittag mit Ihnen/Euch!

Mit nachbarschaftlichen Grüßen,  
Heike Scheutzel

Liebe Nachbarschaft, am hoffentlich sonnigen **27. August Sonntagnachmittag gegen 15.00 Uhr** öffnen wir unsere Gartenpforte und laden Sie ein, sich an unsere Kaffeetafel zu setzen. An unserem Tisch haben sechs Personen Platz und wenn Sie sich gern dazu setzten möchten, dann rufen Sie uns unter Tel. 67548 an. Ich freue mich auf einen lauschigen „Kaffeeplausch“.

Bis dahin grüßt Sie herzlich Christine Becker

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,  
auch wir möchten uns gerne an dieser gemeinsamen „Tafelaktion“ beteiligen und laden Sie am **20.8. um 10 Uhr** zu uns zum Frühstück ein. An unserem großen Tisch haben wir Platz für acht Gäste.  
Rufen Sie uns unter T. 64781 an.  
Wir sind gespannt, wen wir als Gäste begrüßen dürfen und sagen schon heute: „Herzlich willkommen“!

Es grüßen Sie  
Mechtild und Hartmut Raffel

**Und wozu laden Sie  
Ihre Nachbar\*innen  
in der nächsten Ausgabe ein???**

## „pro KIRCHDITMOLD e.G.i.G.“ stellt sich vor

Es begann im Herbst 2015. Das Gebäude der Alten Oberförsterei und ehemaligen Zentgrafen Drogerie war in Gefahr.

Deshalb gründeten 350 Mitglieder mit einem beeindruckenden und starken bürgerschaftlichen Engagement die Zentgrafengenossenschaft i.G und ersteigerten in einem langwierigen Bieterverfahren im Frühjahr 2016 das Gebäude.

Weil der Kaufpreis und die zu erwartenden Sanierungskosten zu hoch waren, konnte die Genossenschaft den erteilten Zuschlag nicht selbst nutzen.

Aber sie konnte zu Gunsten eines anderen seriösen Interessenten zurücktreten und damit das Haus retten. Der Zweck der Genossenschaft war damit erfüllt. Ein Teil der Mitglieder hatte deswegen seine Anteile zurück erhalten. Viele davon wollten sich aber bei geeigneten neuen Zielen erneut engagieren.

Ein anderer Teil der Mitglieder wollte jedoch den Genossenschaftsgedanken weiterhin mittragen und ließen deshalb die Anteile in der Genossenschaft, damit diese für neue und gemeinsam zu entwickelnde Ziele weiter genutzt werden können.

Auf ihrer Generalversammlung am 22. November 2016 wurde per Satzungsänderung aus der bisherigen Zentgrafen Drogerie Genossenschaft die Genossenschaft pro KIRCHDITMOLD.

Ziel und Zweck von „pro KIRCHDITMOLD“ ist, die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen der Mitglieder und das gemeinschaftliche Leben in Kirchditmold zu fördern und hierfür Räumlichkeit und Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Wer Mitglied in der Genossenschaft werden möchte, kann sich im Internet unter → [www.kirchditmold.de](http://www.kirchditmold.de) unter „Aktuelles“ genauer informieren.

Ein direkter Kontakt ist möglich über:

**Paul Greim**  
**Riedelstr. 32**  
**34130 Kassel**  
**0561.7660386**  
**[info@pro-kirchditmold.de](mailto:info@pro-kirchditmold.de)**



## Noch ein Hinweis am Schluss:

Die Zahlungen der Dividenden für die Jahre 2015 und 2016 erfolgt bis Ende September 2017. Diese zeitliche Verschiebung war bedingt durch die neue erforderliche Abfrage beim Bundesamt für Steuern für die kirchensteuerlichen Abzugsmerkmale unserer Mitglieder.

Wir bitten dies zu entschuldigen.

Der Vorstand

## Ein herzliches Dankeschön an alle, die an der Zeitung mitgewirkt haben!

Besonderer Dank gilt Mechtild und Hartmut Raffel, die sich wieder zum Korrekturlesen zur Verfügung gestellt haben und Frank Weber, der viele schöne Fotos für die Zeitung gemacht hat! :-)

## Impressum

|                 |                                                                                                                                             |
|-----------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Herausgeber     | Erbbau-Genossenschaft<br>Riedwiesen 43<br>34130 Kassel                                                                                      |
| Vi.S.d.P.       | Harald Seifert-Sossalla<br>Riedwiesen 41<br>34130 Kassel                                                                                    |
|                 | Heike Scheutzel<br>Geröderweg 30<br>34130 Kassel                                                                                            |
| Layout          | Anja Neubauer<br>Am Diedichsborn 17<br>34130 Kassel                                                                                         |
| Druck           | Der Druckladen<br>Klaus-Peter Hünnerscheidt<br>Leipziger 147<br>34123 Kassel                                                                |
| Auflage         | 200 Stück                                                                                                                                   |
| Nächste Ausgabe | voraussichtlich Frühjahr 2018<br>Neue Beiträge können ab sofort<br>geschickt werden an:<br>sossalla-kassel@web.de<br>heike.scheutzel@gmx.de |

